
Lagebericht

des Geschäftsjahres 2016

der

**Westfälisches Gesundheitszentrum Hol-
ding GmbH**

Lagebericht

für das Geschäftsjahr 2016

der Westfälisches Gesundheitszentrum Holding GmbH

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist das Halten von Geschäftsanteilen (Holdingfunktion) an

- ⇒ der Saline Bad Sassendorf GmbH
- ⇒ der Gesundheitszentrum in Bad Waldliesborn GmbH
- ⇒ der Solbad Westernkotten GmbH
- ⇒ der Hellweg Energiemanagementgesellschaft mbH
- ⇒ der Hellweg Servicemanagementgesellschaft mbH

sowie die abgestimmte strategische Ausrichtung der Gesellschaften, insbesondere die zentrale Steuerung des Verkaufs, des Einkaufs, des Personals, des Marketings, der Technik, der EDV und des Rechnungswesens.

Der Zusammenschluss der Einrichtungen aller drei Heilbäder im Kreis Soest soll die öffentliche Gesundheitspflege und die vorbeugende Heilfürsorge durch den Erhalt der Kur-, Gesundheits- und Rehabilitationseinrichtungen der Tochtergesellschaften verbessern und die Marktposition gegenüber anderen Leistungserbringern und Kostenträgern optimieren.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Unternehmenszweck der Holding ist das Halten von Geschäftsanteilen an den Tochtergesellschaften sowie die strategische Ausrichtung dieser Einrichtungen. Demzufolge unterliegt die Gesellschaft den gleichen Rahmenbedingungen wie die verbundenen Unternehmen und der Entwicklung des Kerngeschäftes dieser Gesellschaften.

Nach Angaben des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) stieg in den nordrhein-westfälischen Mineral-, Moor-, Sole- und Thermalbädern die Zahl der Gästeankünfte im Zeitraum Januar bis Dezember 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um +3,1% auf rund 1,212 Mio., die Zahl der Übernachtungen steigerte sich um +0,9% auf nunmehr rund 5,286 Mio. Die Zahl der Anreisen blieb 2016 im Vergleich zu 2015 nahezu konstant und lag bei 129.590. Gleiches gilt für die Zahl der Übernachtungen in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, die bei 2,941 Mio. lag. Auf Landesebene stieg die Zahl der Anreisen in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken nach Angaben der Landesdatenbank NRW leicht um +0,5% auf jetzt 248.796. Die Übernachtungen in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken lagen 2016 bei rund 6,185 Mio. und damit um +0,8% höher als 2015.

Gemäß der Statistiken der Landesdatenbank NRW ist In Bad Sassendorf die Anzahl der Gästeankünfte in 2016 gegenüber 2015 insgesamt um -0,5% gesunken. Die Anzahl der Übernachtungen betrug insgesamt 512.839 und blieb damit gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. In den Vorsorge- und Reha-Kliniken am Standort Bad Sassendorf stieg die Zahl der Ankünfte im Vergleich zum Vorjahr um +1% auf jetzt 17.140. Gleichzeitig sank die mittlere Verweildauer von 21,3 Tagen im Jahr 2015 auf jetzt 21,1 Tagen, so dass die Zahl der Übernachtungen lediglich um +0,1% auf nunmehr 362.309 stieg.

Im Kurort Bad Waldliesborn verminderte sich nach offizieller Datenerhebung der örtlichen Tochtergesellschaft die Anzahl der touristischen Übernachtungen auf insgesamt 20.915 (Vorjahr: 22.234) Übernachtungen und sank damit gegenüber dem Vorjahr um weitere 6,3%.

In Bad Westernkotten stiegen die Gästeankünfte im Vergleich zum Vorjahr.

Laut dem Forschungsportal der Deutschen Rentenversicherung (DRV) verzeichnete die DRV im Jahr 2016 bundesweit einen Rückgang bei den Anträgen für Maßnahmen zur medizinischen Rehabilitation gegenüber dem Vorjahr von -0,8%. Die Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung für Vorsorge- und Rehabilitationsleistungen stiegen laut den Angaben des GKV-Spitzenverbandes 2016 gegenüber dem Vorjahr erneut, diesmal um rund +4% (Vorjahr: +2%) auf 3,36 Mrd. €.

In den Kliniken der Saline Bad Sassendorf GmbH wurden im Geschäftsjahr 2016 223.813 Übernachtungen (Vorjahr: 217.851 Übernachtungen) gezählt (+2,7%). Die Zahl der vollstationären Fälle stieg im Vergleich zum Vorjahr um +4,2% auf 10.197.

In der Klinik Eichholz in Bad Waldliesborn stieg der Anzahl der Belegungstage bei nahezu konstanter durchschnittlicher Verweildauer im vollstationären Segment um +6,8%.

Die Besucherzahlen im Thermalsolebad in der Walibo Therme am Standort Bad Waldliesborn erhöhten sich um 1,4% auf rund 221.000 Eintritte. Die Zahl der Saunagäste konnte um weitere 4,8% auf rund 28.100 Eintritte gesteigert werden.

Die Besucherzahlen in den Hellweg-Sole-Thermen (Thermalbad und Sauna) betrugen im abgeschlossenen Geschäftsjahr insgesamt 301.000 (Vorjahr: 298.000).

2. Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2016 war die GmbH in folgenden Funktionen bzw. Aufgabenfeldern tätig:

- ⇒ Geschäftsführung
- ⇒ Personalwesen
- ⇒ Marketing, insbesondere Klinikmarketing
- ⇒ Rechnungswesen und Controlling
- ⇒ EDV

- ⇒ Qualitätsmanagement
- ⇒ Pflegedienstleitung

Herr Bernd Hamann wurde am 23.05.2015 als Geschäftsführer abberufen. Das Arbeitsverhältnis von Herr Hamann endete vertragsgemäß am 30.04.2016.

Die Gesellschaft erzielte wie im Vorjahr einen Jahresüberschuss in Höhe von 3 T€.

Die verrechneten Aufwendungen belaufen sich auf 2.668 T€ und wurden von den Tochtergesellschaften wie folgt vergütet:

	2016 €	2015 €
<u>Umsatzerlöse</u>	<u>2.668.063,75</u>	<u>2.984.761,03</u>
	€	€
Saline Bad Sassendorf GmbH	350.391,34	408.874,23
Klinik am Hellweg GmbH	674.088,63	847.434,53
Klinik Lindenplatz GmbH	570.897,26	692.207,28
Klinik Quellenhof GmbH	338.312,65	330.459,96
Gesundheitszentrum in Bad Waldliesborn GmbH	478.895,69	446.561,85
Solbad Westernkotten GmbH	113.820,80	118.973,41
Hellweg Servicemanagementgesellschaft mbH	141.597,07	140.159,93
Hellweg Energiemanagementgesellschaft mbH	60,31	89,84
<u>Umsatz verbundene Unternehmen</u>	<u>2.668.063,75</u>	<u>2.984.761,03</u>

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen im Geschäftsjahr 99 T€ (Vorjahr: 56 T€).

3. Lage

a) Ertragslage

Die Holding hat im Geschäftsjahr 2016 Aufwendungen der genannten Aufgabenbereiche Geschäftsführung, Personalwesen, Marketing, Rechnungswesen und Controlling, EDV, Qualitätsmanagement und Pflegedienstleitung an die verbundenen Unternehmen weiterberechnet.

Die Konzernumlage erfolgt nach definierten Verteilungsschlüsseln, die Abrechnung mit den verbundenen Unternehmen nach erbrachten Lieferungen und Leistungen.

Die Ertragslage liegt gegenüber dem Vorjahr in Bezug auf das Jahresergebnis auf Vorjahresniveau. Die Erträge reduzierten sich um 274 T€; gleichzeitig sanken die betrieblichen Aufwendungen um 266 T€.

Die Umsatzerlöse bestehen im Wesentlichen aus den Weiterberechnungen an verbundene Unternehmen und sanken um 317 T€ auf 2.668 T€. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich insbesondere durch Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen um 43 T€ auf 99 T€.

Der Materialaufwand erhöhte sich um 228 T€ auf 671 T€ insbesondere durch die Managementvergütung für die Fremdgeschäftsführung, die im Jahr 2015 nur anteilig ab September enthalten war.

Die Personalaufwendungen reduzierten sich u. a. durch eine um 3,8 Vollstellen niedrigere Anzahl von Vollzeitstellen um 392 T€ auf 1.623 T€.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken um 102 T€ auf 451 T€, im Wesentlichen bedingt durch geringere Beratungsaufwendungen. Im Vorjahr wurden betriebswirtschaftliche Analysen

sowie bautechnische Gutachten für die Klinik am Hellweg und die Klinik Quellenhof von externen Gutachtern erstellt.

Nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 17 T€, und der Steuern in Höhe von 3 T€ ergibt sich ein Jahresüberschuss von 3 T€ (Vorjahr: 3 T€).

b) Finanzlage

Das Unternehmen erzielte im Berichtsjahr einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 112 T€, bestehend aus dem Jahresüberschuss (3 T€), Abschreibungen (17 T€), Aufwand aus Anlagenabgängen (1 T€), der Abnahme von Umlaufvermögen (453 T€), insbesondere Vorräte und Forderungen gegen verbundene Unternehmen, der Abnahme von kurzfristigen Rückstellungen (-273 T€) und der Abnahme von Verbindlichkeiten (-89 T€).

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2016 Investitionen in Höhe von 14 T€ in das Sachanlagevermögen und in die immateriellen Vermögensgegenstände getätigt, sowie 3 T€ in die Finanzanlagen.

Somit erhöht sich der Finanzmittelbestand per 31.12.2016 um 95 T€ auf 175 T€ (Vorjahr: 80 T€).

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war aber im Geschäftsjahr aufgrund von Vorauszahlungen der Tochtergesellschaften auf die Konzernregieumlage stets gewährleistet.

Die Liquiditätslage bleibt gesichert.

c) Vermögenslage

Das langfristige Vermögen der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1 T€ auf 4.853 T€ vermindert. Es besteht, bedingt durch die Holdingfunktion, weiterhin fast ausschließlich aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und stellt 95% der Bilanzsumme dar.

Zugängen in Höhe von 17 T€ standen Abgängen von 1 T€ und Abschreibungen von 17 T€ gegenüber.

Das kurzfristige Vermögen verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 358 T€ auf 297 T€. Es beinhaltet im Wesentlichen Forderungen gegen verbundene Unternehmen mit 108 T€ (-456 T€) sowie liquide Mittel in Höhe von 175 T€ (+95 T€).

Das langfristige Kapital besteht ausschließlich aus dem Eigenkapital. Das gezeichnete Kapital entspricht dem des Gesellschaftsvertrages und ist vollständig eingezahlt.

Das Eigenkapital erhöhte sich um den Jahresüberschuss von 3 T€ auf 4.844 T€. Die Eigenkapitalquote per 31.12.2016 erhöhte sich um 6,2 Prozentpunkte auf 94,1%.

4. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zweck des Unternehmens ist gem. Gesellschaftsvertrag § 2 Punkt 1 das Halten von Geschäftsanteilen an der Saline Bad Sassendorf GmbH, der Gesundheitszentrum in Bad Waldliesborn GmbH und der Solbad Westernkotten GmbH sowie die abgestimmte strategische Ausrichtung dieser Gesellschaften. Durch die Funktion der Holding soll das Unternehmen die Tochtergesellschaften dauerhaft erhalten und fördern.

Des Weiteren soll hierdurch mittelbar die öffentliche Gesundheitspflege und die vorbeugende Heilfürsorge durch den Erhalt der Kur-, Gesundheits- und Rehabilitationseinrichtungen der Tochtergesellschaften erreicht werden. In diesem Sinne strebt die Holding nicht die Erzielung von Gewinnen an sondern eine langfristige Substanz- und Vermögenserhaltung ihrer Tochtergesellschaften.

Die Steuerung des Unternehmens ist somit eng mit der Entwicklung der Ertrags- und Vermögenslage der Tochtergesellschaften verknüpft und anlehnend an das Kerngeschäft sind die Kennzahlen Pflegetage, Verweildauer und Fallzahlen nach Kostenträger, Kostenträgerstruktur, durchschnittlicher Umsatz, Vollkräftestatistik, Personalaufwandsquote

sowie die kurzfristige Liquiditätsentwicklung wichtige Kennzahlen zur strategischen Ausrichtung des Unternehmens sowie der Tochtergesellschaften.

Beeinflusst durch den Unternehmenszweck und der Unternehmensziele zeigt sich die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft nicht nur in finanziellen Kennzahlen und der Erfüllung der Vorgaben des Gesellschaftsvertrages sondern wird maßgeblich auch durch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren bestimmt.

Ein wichtiges Ziel der Holding und der Tochterunternehmen ergibt sich bereits aus dem Leitbild der Gesellschaften, nämlich die Erlangung der bestmöglichen physischen und psychischen Gesundheit der Rehabilitanden, der Förderung ihrer Selbständigkeit und gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Um dieses Ziel zu erreichen, liegt es im Interesse der Gesellschaft die Mitarbeiter zu fordern und zu fördern im Rahmen ihrer Begabungen und Qualifikationen und mit Blick auf die Bedürfnisse der Rehabilitanden. So gibt es jährliche Mitarbeitergespräche, die die Potentiale, Stärken und Schwächen der Mitarbeiter ermitteln und die Stärken mit Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten gezielt ausgebaut werden. Da uns die Gesundheit der Mitarbeiter wichtig ist, bieten wir im Rahmen eines betrieblichen Gesundheitsmanagements eine Vielzahl an Angeboten aus den Bereichen Fitness, Bewegung und Ernährung an. Ein funktionsfähiges betriebliches Eingliederungsmanagement wurde ab 01.01.2016 eingeführt und erfolgreich umgesetzt. Das Angebot wurde von den Mitarbeitern sehr gut aufgenommen und in Anspruch genommen.

Der ständige Wandel in medizinischer, gesundheitspolitischer sowie ökonomischer Hinsicht ist vor dem Hintergrund der ökologischen Ressourcen für die Gesellschaft und die verbundenen Rehabilitationskliniken die Grundlage innovativer Entscheidungen. Die Übernahme und Erarbeitung neuer medizinisch-therapeutischer Konzepte und Behandlungsmethoden sind Bestandteil unserer Strategie. Um dauerhaft die Vielfalt an medizinisch-therapeutischen Angeboten auf

hohem Qualitätsniveau zu halten, sind gefestigte regionale und überregionale Kooperationen ein wichtiger Bestandteil.

Mit dem Projekt „Energieeffizienz“ sorgen die Gesellschaften für einen schonenden Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen. Bereits seit einigen Jahren setzen die Gesellschaften auf einen sukzessiven Umbau hin zu effizienteren Techniken. So sorgen mehrere Blockheizkraftwerke, Delta-Volt- oder Photovoltaikanlagen für eine höhere Nutzungsrate von erzeugter Energie bzw. Reduktion von Verlusten. Das spart Kosten und schont die Umwelt.

Im Rahmen des innerbetrieblichen Vorschlagswesens reichen Mitarbeiter Ihre Ideen zur Verbesserung der Prozesse, zu Kosteneinsparungen oder Maßnahmen zur Verbesserung unserer Leistungen ein. In Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat werden die eingereichten Ideen bewertet. Für zur Umsetzung vorgeschlagene Maßnahmen erhalten die Mitarbeiter eine Prämie. So wird das Wissen und die Ideen der Mitarbeiter gewinnbringend für die Unternehmung erschlossen.

III. Prognosebericht

Die Entwicklung der Holding ist abhängig von den Prognosen der Tochtergesellschaften, da das operative Geschäft der Gesellschaft eng mit dem Kerngeschäft der verbundenen Unternehmen verknüpft ist.

Die Westfälisches Gesundheitszentrum Holding GmbH plant für 2017 ein ausgeglichenes Ergebnis von 4 T€. Die Erträge in Höhe von 2.714 T€ bestehen aus den Weiterberechnungen an verbundene Unternehmen und den sonstigen betrieblichen Erträgen und sind analog zu den Aufwendungen in Höhe von 2.710 T€ geplant.

IV. Chancen- und Risikobericht

1. Risikobericht

Einen übergeordneten und noch schwer einzuschätzenden Einflussfaktor auf die zukünftige Unternehmensentwicklung bilden die politischen, rechtlichen

und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Wirtschaftswachstum, Haushaltslage, Präventionsgesetz, Entwicklung des Reha-Budgets) bzw. deren Entwicklung.

Das Unternehmen beobachtet diese Entwicklungen permanent, orientiert sich an den sich ändernden politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen und gestaltet die Konzeption der Versorgungsstrukturen entsprechend.

Der Geschäftserfolg der Westfälisches Gesundheitszentrum Holding GmbH und ihrer Tochtergesellschaften hängt wesentlich davon ab, dass sich die Unternehmen flexibel auf die rechtlichen Änderungen einstellen und sich aktiv mit ihrem Leistungsangebot an die veränderten Marktbedingungen und Nachfragestrukturen nach medizinischer Leistung anpassen. Genauso flexibel wie die Konzeption und das Leistungsangebot müssen Vertrieb und Marketing gehandhabt werden.

Die betrieblichen Risiken liegen vor allem in hohen fixen Vorhaltekosten, die nur bis zu einem gewissen Umfang durch Flexibilisierung der betriebsinternen Abläufe kompensiert werden können. Eine zurzeit relativ niedrige allgemeine Preissteigerungsrate und aber auch weiter steigende Energiekosten werden sich auf die Ertragssituation auswirken.

Erhebliche Risiken entstehen durch die notwendige umfassende Sanierung betreffend Gebäude und Technik der Klinik am Hellweg und der Klinik Quellenhof. Diese Risiken wirken sich auf den gesamten Standort Bad Sassendorf aus und wurden durch die Geschäftsführung und externe Gutachter eingehend geprüft. Aus dieser Analyse ist ein strategisches und bauliches Konzept erstellt worden. Erste Schritte zur Umsetzung dieser Zielplanungen sind 2016 bereits eingeleitet worden und werden 2017 weiterverfolgt.

Das Unternehmen wird weiterhin Maßnahmen umsetzen, die einerseits den Break Even reduzieren, andererseits neue Leistungsangebote schaffen, die die Auslastung erhöhen können. Risiken, die sich aus dem Betreiben von Rehabilitationseinrichtungen und dem Umgang mit dem Patienten und Gast ergeben, werden durch zertifizierte Qualitätsmaßnahmen minimiert und sind

ein wichtiger Bestandteil der Risikoversorge und der Früherkennung im Bereich des operativen Leistungsgeschehens.

2. Chancenbericht

Politische, rechtliche und gesetzliche Rahmenbedingungen werden die weitere Entwicklung des Gesundheitswesens beeinflussen. Nachfragebedingt wird bis zum Jahr 2020 eine Zunahme der stationären Reha-Fälle um fast 13 % erwartet (RWI – Rheinisch Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung in Essen). Wichtige Gründe dafür sind z. B. die schrittweise Erhöhung des Renteneintrittsalters, die Umsetzung des Grundsatzes „Reha vor Pflege“, das DRG-Fallpauschalensystem im Akutbereich und die demografische Entwicklung.

Die Geschäftsführung rechnet damit, dass in 2017 die Ausgaben für Rehabilitation über alle Kostenträger entsprechend dem Vorjahr konstant bleiben und sieht derzeit keine Anzeichen für einen Belegungsrückgang der Kliniken im Holdingverbund.

3. Gesamtaussage

Risiken der künftigen Entwicklung sehen wir durch die Beeinflussung von politischen, rechtlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, steigende Personalkosten und dem Bewilligungs- und Zahlungsverhalten der Kostenträger. Vor dem Hintergrund unserer finanziellen Stabilität sehen wir uns für die Bewältigung der künftigen Risiken aber gerüstet. Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

V. Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Finanzierung der Leistungen erfolgt im Wesentlichen über die Weiterberechnung einer Konzernregieumlage und von in Anspruch genommenen Lieferungen und Leistungen der verbundenen Unternehmen an Holdingleistungen. Forderungsausfälle sind somit eher die Ausnahme.

Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen ausgeglichen.

Zur Absicherung des Liquiditätsrisikos wird ein Liquiditätsplan erstellt, der einen Überblick über die Geldaus- und -einkünfte vermittelt und kontinuierlich aktualisiert wird.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements des Unternehmens ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik.

Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt die Gesellschaft über ein adäquates Debitorenmanagement und hält engen Kontakt zu ihren Tochtergesellschaften.

Bad Sassendorf, 31. März 2017

Stephan Eydt
(Geschäftsführer)

Dr. Jens Rieger
(Geschäftsführer)

Lagebericht

des Geschäftsjahres 2016

der

Gesundheitszentrum in Bad Waldliesborn

GmbH

Lagebericht

für das Geschäftsjahr 2016

Gesundheitszentrum in Bad Waldliesborn GmbH

I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Gesundheitszentrum in Bad Waldliesborn GmbH wurde mit notariellem Vertrag vom 01.07.2004 gegründet und unter der Nr. HRB 7450 beim Amtsgericht Paderborn in das Handelsregister eingetragen.

Zweck der Gesellschaft ist gemäß Gesellschaftsvertrag die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege und der vorbeugenden Heilfürsorge durch den Betrieb von Kur-, Gesundheits- und Rehabilitationseinrichtungen. Die Gesundheitszentrum in Bad Waldliesborn GmbH betreibt dafür folgende Einrichtungen:

- Klinik Eichholz
- Therapiezentrum
- Walibo Therme

Die Klinik Eichholz ist eine Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtung für Anschlussheilbehandlungen, Rehabilitation und Vorsorge. Sie ist spezialisiert auf folgende Indikationsbereiche: Orthopädie, Rheumatologie, Unfallchirurgische Reha, Innere Medizin/Kardiologie und Angiologie sowie Interdisziplinäre Schmerztherapie. Die Einrichtung ist staatlich anerkannt nach § 30 GewO, ist nach den Richtlinien der Beihilfeverordnung beihilfeberechtigt und verfügt über einen Versorgungsvertrag nach § 111 sowie § 111 c SGB V. Es werden ganztägig ambulante und stationäre medizinische Rehabilitationsmaßnahmen sowie Nachsorgemaßnahmen durchgeführt. Die Klinik wird belegt durch Rentenversicherungen, Krankenkassen,

Berufsgenossenschaften/ Unfallkassen, private Versicherungen und Selbstzahler. Die Klinik ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 und systemQM.

Das Therapiezentrum bietet ambulante physio- und ergotherapeutische sowie physikalische Maßnahmen nach § 124 SGB V an. Es besteht eine EAP-Zulassung. Zusätzlich ist ein umfangreiches Angebot an Gesundheitskursen und Präventionsmaßnahmen nach § 20 SGB V vorhanden.

Die Walibo Therme ist eine große Bade- und Saunaeinrichtung für die Öffentlichkeit.

Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinnützige Betrieb des Gesundheitszentrums sowie aller damit zusammenhängenden Einrichtungen, Nebeneinrichtungen und Hilfsbetriebe.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Nach Angaben des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) stieg in den nordrhein-westfälischen Mineral-, Moor-, Sole- und Thermalbädern die Zahl der Gästeankünfte im Zeitraum Januar bis Dezember 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um +3,1% auf rund 1,212 Mio., die Zahl der Übernachtungen steigerte sich um +0,9% auf nunmehr rund 5,286 Mio. Die Zahl der Anreisen blieb 2016 im Vergleich zu 2015 nahezu konstant und lag bei 129.590. Gleiches gilt für die Zahl der Übernachtungen in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, die bei 2,941 Mio. lag. Auf Landesebene stieg die Zahl der Anreisen in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken nach Angaben der Landesdatenbank NRW leicht um +0,5% auf jetzt 248.796. Die Übernachtungen in Vorsorge- und Rehabilitationskliniken lagen 2016 bei rund 6,185 Mio. und damit um +0,8% höher als 2015.

Im Kurort Bad Waldliesborn verminderte sich nach offizieller Datenerhebung der örtlichen Touristikgesellschaft die Anzahl der touristischen Übernachtungen auf insgesamt 20.915 (Vj:22.234) Übernachtungen und sank damit gegenüber dem Vorjahr um weitere 5,9 %.

Laut dem Forschungsportal der Deutschen Rentenversicherung (DRV) verzeichnete die DRV im Jahr 2016 bundesweit einen Rückgang bei den Anträgen für Maßnahmen zur medizinischen Rehabilitation gegenüber dem Vorjahr von -0,8%. Die Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung für Vorsorge- und Rehabilitationsleistungen stiegen laut den Angaben des GKV-Spitzenverbandes 2016 gegenüber dem Vorjahr erneut, diesmal um rund +4% (Vorjahr: +2%) auf 3,36 Mrd. €.

2. Geschäftsverlauf

Wie in den Jahren zuvor war die Gesellschaft in folgenden Aufgabenfeldern tätig:

- Klinik Eichholz
- Therapiezentrum
- Walibo Therme

Die Klinik Eichholz war gesamt im Zeitraum vom 01. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016 durchschnittlich mit 223,9 Patienten (stat. + ganzt. amb.) zu 89,8% (Vorjahr: 84,4%) ausgelastet. Die Fallzahlen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 4,5%, wobei die Fachabteilung Orthopädie, Rheumatologische, Unfallchirurgische Reha eine Erhöhung von 4,9% und die Fachabteilung Innere Medizin/Kardiologie und Angiologie einen Fallzugang von 4,0 % ausweisen. Bei nahezu konstanter durchschnittlicher Verweildauer stieg die Zahl der Belegungstage im vollstationären Segment um + 6,8% an. Die gestiegene Fallzahl in beiden Fachabteilungen zeigt, dass die kontinuierlich durchgeführten vertrieblichen Aktivitäten einen Erfolg hatten.

Die Besucherzahlen im Thermalsolebad erhöhten sich um 1,44 % auf rd. 221.000 Eintritte. Die Besucherzahlen der Sauna erhöhten sich ebenfalls um weitere 4,8 % auf rd. 28.100 Eintritte.

Die Abgabe der ambulanten Therapien im Therapiezentrum entwickelte sich positiv und erhöhte sich um weitere 2,2 % auf rd. 21.500 abgegebene Therapien im ambulanten Heilmittelbereich.

Die Gesellschaft erzielte aufgrund der guten Klinikbelegung und Besucherentwicklung ein positives Jahresergebnis in Höhe von 920 T€ (Vorjahr 66 T€).

3. Lage

a) Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft hat sich im Berichtsjahr bezogen auf das Betriebsergebnis deutlich verbessert. Die Betriebserträge steigerten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 934 T€. Hieraus ergibt sich eine Steigerung der Umsatzerlöse nach BilRUG um 846 T€ auf 11.741 T€.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um 88 T€ auf 103 T€.

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe verringerten sich um 90 T€ gegenüber dem Vorjahr.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen sind um 15 T€ gestiegen. Die Personalkosten sind um 214 T€ gestiegen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich um 49 T€.

Nach Verrechnung der Abschreibungen (539 T€), dem negativen Finanzergebnis (11 T€), dem negativen Finanzergebnis (11 T€) und der Steuern (-2 T€), ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 920 T€.

b) Finanzlage

Die Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr einen Cash-Flow von 1.475 T€, bestehend aus Jahresüberschuss, Abschreibungen und den Veränderungen der langfristigen Rückstellungen. Durch Abnahme der kurzfristigen Aktiva (-10 T€) und die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie sonstiger kurzfristiger Passiva (+186 T€) ergibt sich ein Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 1.651 T€. Der

Mittelzufluss mindert sich durch Investitionstätigkeit in Höhe von 346 T€ und durch Darlehenstilgungen in Höhe von 94 T€.

Der Finanzmittelbestand hat sich somit um 1.211 T€ auf 3.681 T€ erhöht. Die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft war stets gewährleistet. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden planmäßig getilgt.

Die Liquiditätslage bleibt gesichert.

c) Vermögenslage

Das langfristige Vermögen, bestehend aus immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen, verminderte sich im Berichtsjahr um 203 T€ auf 5.580 T€. Den Investitionen in Höhe von 352 T€ standen Abschreibungen von 539 T€ gegenüber. Bei den Zugängen handelt es sich hauptsächlich um Änderungen im Bereich Betriebsbauten.

Das kurzfristige Vermögen, mit einem Anteil von 46 % am Gesamtvermögen, erhöhte sich im Berichtsjahr um 1.220 T€ auf 4.800 T€. Es beinhaltet im Wesentlichen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit 1.056 T€ (+12 T€) sowie die liquiden Mittel in Höhe von 3.681 T€ (+1.211 T€).

Das gezeichnete Kapital entspricht dem des Gesellschaftsvertrages und ist vollständig eingezahlt. Die Eigenkapitalquote zum 31.12.2016 stieg um weitere 2 %-Punkte auf 81 % an.

4. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur Steuerung des Unternehmens stützt sich die Gesellschaft insbesondere auf die Kennzahlen Pflagezeit, Verweildauer und Fallzahlen nach Kostenträger, Besucher- und Leistungsabgabebeträgen, durchschnittlicher Umsatz, VK-Zahl, Personalaufwandsquote sowie die kurzfristige Liquiditätsentwicklung.

Zweck der Gesellschaft ist gemäß Gesellschaftsvertrag die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege und der vorbeugenden Heilfürsorge durch den

Betrieb von Kur-, Gesundheits- und Rehabilitationseinrichtungen in Bad Waldliesborn. In diesem Sinne strebt die Gesellschaft nicht in erster Linie die Erzielung von Gewinnen an sondern eine langfristige Substanz- und Vermögenserhaltung.

Vor diesem Hintergrund zeigt sich die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft nicht nur in finanziellen Kennzahlen und der Erfüllung der Vorgaben des Gesellschaftsvertrages sondern wird maßgeblich auch durch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren bestimmt.

Ein wichtiges Ziel der Gesellschaft ergibt sich aus der Erfüllung der Leistungsprämissen aus dem Leitbild, nämlich die Erlangung der bestmöglichen physischen und psychischen Gesundheit der Rehabilitanden, der Förderung ihrer Selbständigkeit und gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Neben einer effizienten und gut geführten Organisation haben daher die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren einen entscheidenden Anteil an dem nachhaltigen Erfolg und an der zukunftsweisenden Positionierung der Gesellschaft. Hierbei spielen Netzwerke zu Kostenträgern, Einweisern und Kunden sowie insbesondere gute Beziehungen zu den Mitarbeitern eine wichtige Rolle. Folgende Aspekte stehen dabei im Fokus des Handelns:

- als attraktiver und verantwortungsvoller Arbeitgeber dauerhaft kompetente und engagierte Mitarbeiter an sich zu binden,
- Qualifikation der Mitarbeiter als Potenzial zu betrachten und diese durch gezielte Maßnahmen in Aus- und Fortbildung sowie durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung dauerhaft zu fördern,
- Förderung von betrieblichen Maßnahmen zur Erhaltung der Mitarbeitergesundheit,
- Qualität und Umfang in Leistungserbringung und Prozessen kontinuierlich auszubauen und weiterzuentwickeln, um den steigenden Kunden- und Umweltaanforderungen nachkommen zu können,
- Kenntnis und fundiertes Wissen über den Markt durch intensive Nutzung der gefestigten regionalen und überregionalen Kooperationen und Netzwerke,
- bewusster Umgang im Energiemanagement zur dauerhaften Schonung von Ressourcen, Umwelt und Klima,

- Nutzung innerbetrieblicher Vorschläge und Wissen aus der gesamten Mitarbeiterschaft zur Weiterentwicklung von Prozessen, zur Einsparung von Kosten sowie zur Verbesserung von Leistungen/Angeboten.

Der ständige Wandel in medizinischer, gesundheitspolitischer sowie ökonomischer Hinsicht ist vor dem Hintergrund der ökologischen Ressourcen für die Gesellschaft die Grundlage innovativer Entscheidungen. Die Übernahme und Erarbeitung neuer medizinisch-therapeutischer Konzepte und Behandlungsmethoden sind Bestandteil unserer Strategie. Um dauerhaft die Vielfalt an medizinisch-therapeutischen Angeboten auf hohem Qualitätsniveau zu halten, sind langjährig gefestigte regionale und überregionale Kooperationen für uns ein selbstverständlich wichtiger Bestandteil.

III. Prognosebericht

Nach dem erfreulichen Geschäftsverlauf in 2016 steht das Jahr 2017 nach aktueller Bewertung der Belegung der Klinik Eichholz im Zeichen der Weiterführung der positiven Entwicklung in den beiden Fachabteilungen. Die vorhandene gute Marktpositionierung der Klinik bei Krankenkassen sowie Rentenversicherungsträgern wirkt stabilisiert und die notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung der Belegung im Rahmen der kontinuierlichen Vertriebsarbeit werden weiterhin intensiv umgesetzt. Dabei räumt die Geschäftsführung den Themen internes sowie externes Qualitätsmanagement sowie Instandhaltung und Modernisierung eine hohe Priorität ein. Dieses dient u.a. insbesondere dem Erhalt bzw. der Verbesserung der aus Sicht unserer Rehabilitanden sehr hohen Aufenthalts- und Versorgungsqualität der Klinik Eichholz sowie der dazugehörigen Einrichtungen.

Das Problem einer sich immer weiter öffnenden Kosten-Erlös-Schere bleibt jedoch weiter bestehen. Wie schon in der Vergangenheit müssen Anbieter rehabilitativer Leistungen noch vorhandene Effizienzpotentiale im Personal- und Sachkostenbereich erschließen und auch mit neuen Angeboten zusätzliche Belegung generieren, um die Lücke zwischen steigenden Kosten und nahezu stagnierenden Vergütungssätzen zu schließen. Prägend für die derzeitige wirtschaftliche Lage in den ersten Monaten des Jahres 2017 ist die geplante Umsetzung von Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen in Patientenzimmer- sowie Therapiebereichen in der

Klinik Eichholz gewesen, die im Schwerpunkt aus organisatorischen Gründen im Rahmen der Belegung auch direkt zu Anfang des Jahres umzusetzen waren.

Die Geschäftsführung rechnet für 2017 weiterhin mit einer stabilen bzw. positiven Entwicklung der vorhandenen Geschäftsbereiche - mit dem Fokus auf weitere Umsetzung von betriebsnotwendigen Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen in Gebäude, Ausstattung und Technik -, so dass die Geschäftsführung derzeit davon ausgeht, dass die Gesellschaft das gesetzte Planergebnis 2017 mit einem Betriebsergebnis nach Verrechnung der Holdingaufwendungen von +588 T€ erreichen kann.

IV. Chancen- und Risikobericht

1. Risikobericht

Einen übergeordneten und noch schwer einzuschätzenden Einflussfaktor auf die zukünftige Unternehmensentwicklung bilden die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Wirtschaftswachstum, Haushaltslage, Entwicklung des Reha-Budgets) bzw. deren Entwicklung.

Das Unternehmen beobachtet diese Entwicklungen permanent, orientiert sich an den sich ändernden politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen und gestaltet die Konzeption der Versorgungsstrukturen entsprechend.

Der Geschäftserfolg der Gesundheitszentrum in Bad Waldliesborn GmbH hängt wesentlich davon ab, dass sich das Unternehmen flexibel auf die rechtlichen Änderungen, insbesondere im Bereich der medizinischen Rehabilitation mit der Klinik Eichholz einstellt und sich aktiv mit seinem Leistungsangebot an sich verändernde Marktbedingungen und Nachfragestrukturen nach medizinischer, pflegerischer und therapeutischer Leistung anpasst. Genauso flexibel wie die Konzeption und das Leistungsangebot müssen Vertrieb und Marketing der Gesellschaft gehandhabt werden.

Die betrieblichen Risiken liegen vor allem in den fixen Vorhaltekosten in Infrastruktur und Personal, die nur bis zu einem gewissen Umfang durch Flexibilisierung der betriebsinternen Abläufe kompensiert werden können. Eine

weiterhin relativ niedrige allgemeine Preissteigerungsrate insgesamt und kontinuierlich steigende Energie-, Sach- und insbesondere Personalkosten für die Fachkräftegewinnung werden sich zukünftig verstärkt auf die bisherige positive Ertragssituation des Unternehmens auswirken.

Besondere Risiken ergeben sich für die Gesellschaft aus der Unterhaltung des Thermalsolebades im Bereich der Walibo Therme und den damit verbundenen notwendigen baulichen und technischen Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen zur langfristigen Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit des Badebetriebes sowie der Steigerung der Attraktivität der gesamten Therme bzw. der Anlagen des Gesundheitszentrums. Mit dem an das Thermalsolebad angebundenen zusätzlich Angeboten in Form von Sauna und Wellness soll die Walibo Therme insgesamt dem Trend der Kundenbedürfnisse langfristig gerechter werden und ein abgerundetes Leistungsportfolio anbieten können.

Risiken, die sich aus dem Betrieb von Rehabilitationskliniken und dem Umgang mit dem Rehabilitanden/Gast ergeben, werden durch zertifizierte interne Qualitätsmaßnahmen sowie Teilnahme an externen Qualitätssicherungsprogrammen der Rentenversicherungsträger minimiert und sind ein wichtiger Bestandteil der Risikovorsorge und der Früherkennung im Bereich des operativen Leistungsgeschehens.

2. Chancenbericht

Politische, rechtliche und gesetzliche Rahmenbedingungen werden die weitere Entwicklung des Gesundheitswesens beeinflussen. Nachfragebedingt wird bis zum Jahr 2020 eine Zunahme der stationären Reha-Fälle um fast 13 % erwartet (RWI – Rheinisch Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung in Essen). Wichtige Gründe dafür sind z. B. die schrittweise Erhöhung des Renteneintrittsalters, die Umsetzung des Grundsatzes „Reha vor Pflege“, das DRG-Fallpauschalensystem im Akutbereich und die demografische Entwicklung.

Ein Aufgabenschwerpunkt der nächsten Jahre bleibt weiterhin, die bereits eingeleiteten baulichen und technischen Maßnahmen zur Abmilderung von Energiekostensteigerungen fortzusetzen und auszubauen. Ein neuer Aufgabenschwerpunkt wird zukünftig – auch aufgrund der Altersstruktur in der

derzeitigen Mitarbeiterschaft sowie der Beobachtung der Marktentwicklung am Fachkräfte-Arbeitsmarkt - die erfolgreiche Stellenbesetzung mit Fachkräften aus Medizin, Pflege und Therapie umsetzen zu können, indem neue Mitarbeiter erfolgreich am Markt akquiriert und auch langfristig an das Unternehmen gebunden werden.

Die Geschäftsführung rechnet damit, dass auch in 2017 die Ausgaben für Rehabilitation über alle Kostenträger leicht ansteigen werden und geht daher in beiden Fachabteilungen der Klinik Eichholz von einer Stabilisierung der Auslastung sowie einer guten Auslastung der weiteren Angebotsleistungen im Gesundheitszentrum aus. Die Gesellschaft insgesamt prüft und setzt kontinuierlich bauliche sowie inhaltliche Weiterentwicklungs- und Modernisierungsmaßnahmen in allen Bereichen am Objekt um, um sich den allgemeinen Marktanforderungen und den individuellen Anforderungen der Rehabilitanden und Gäste sowie Trends am Markt in der Zukunft erfolgreich stellen zu können.

3. Gesamtaussage

Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung werden durch die Beeinflussung von politischen, rechtlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, steigende Personalkosten und dem Bewilligungs- und Zahlungsverhalten der verschiedenen Kostenträger im Rehabilitationsbereich gesehen. Vor dem Hintergrund der derzeitigen vorhandenen finanziellen Stabilität bewertet die Geschäftsführung das Unternehmen für die Bewältigung der Risiken im operativen Bereich als derzeit gut gerüstet. Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar. Im Bereich der Walibo Therme werden zukünftig die notwendigen umfangreichen Sanierungsmaßnahmen im Badebereich die Gesellschaft strategisch vor neue finanzielle Herausforderungen stellen.

V. Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Finanzierung der Leistungen erfolgt im Wesentlichen über Leistungsentgelte öffentlich-rechtlicher Kostenträger, die in regelmäßigen Abständen im Rahmen von Neuverhandlungen aktualisiert werden. Forderungsausfälle sind somit eher die Ausnahme. Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen ausgeglichen.

Zur Absicherung des Liquiditätsrisikos wird ein Liquiditätsplan erstellt, der einen Überblick über die Geldaus- und -einkünfte vermittelt und kontinuierlich aktualisiert wird.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements des Unternehmens ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik.

Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt die Gesellschaft über ein adäquates Debitorenmanagement und hält engen Kontakt mit den Kostenträgern.

Lippstadt-Bad Waldliesborn, 31. März 2017

Stephan Eydt
(Geschäftsführer)

Dr. Jens Rieger
(Geschäftsführer)

Lagebericht

des Geschäftsjahres 2016

der

**CARTEC Technologie- und
EntwicklungsCentrum Lippstadt GmbH**

Lagebericht CARTEC GmbH 2016

Die CARTEC GmbH betreibt ihr operatives Geschäft zur Bewirtschaftung und zum Betrieb des Technologiezentrums bereits im **fünfzehnten Geschäftsjahr**. Sämtliche Geschäfte einschließlich der Nebengeschäfte wurden fortgeführt. Es sind keine neuen Geschäftsfelder hinzugekommen, sollen jedoch entwickelt werden.

Folgende Ereignisse haben das Geschäft im Berichtsjahr geprägt:

- Intensive Werbung führte zur fast **vollständigen Vermietung**. **Erstmals** hatte das CARTEC **31 Mieter**. **Erstmals** wurde eine **Warteliste für Mietbewerbungen** eingeführt.
- Das Projekt „**Kompetenzzentrum Fahrzeug Elektronik**“ (KFE) - jetzt innerhalb der Zweckbindung - wird weiterhin intensiv unterstützt.
- Die Gesellschafter haben die **Neuausrichtung der Gesellschaft** initiiert.

Die Mietverträge mit der Wirtschaftsförderung Lippstadt GmbH für das **CARTEC-Hauptgebäude**, einschließlich der Außenanlagen und Ausstattung (technische Einrichtungen, Mobiliar, Geräte, Sonstiges) und für das **CARTEC-Erweiterungsgebäude (KFE-Gebäude)** wurden fortgeführt.

Im Bereich **Vermietung Hauptgebäude** wurden zehn neue Mieter gewonnen. Vier Mietverträge wurden beendet. Weiterhin gab es acht Erweiterungen und drei Reduzierungen bei bestehenden Mietverträgen. Die Auslastung stieg von 88 % im Januar auf 94 % im Dezember. Der Jahresdurchschnitt lag mit 91 % weit über dem Vorjahreswert (76 % in 2015). Unverändert nutzten CARTEC und WFL 8,0 % der Flächen. Mit 10,9 % war der Anteil an Konferenz- und Besprechungsräumen ebenfalls konstant.

Im Bereich **Vermietung Erweiterungsgebäude (KFE-Gebäude)** wurden durchgehend in 2016 100% (720 m²) zusätzlich vermietet.

Im Bereich **Veranstaltungen / Tageweise Vermietung** ist die Anzahl der Veranstaltungstage auf 410 gestiegen (Vorjahr 370, +11 %). Die Besucherzahlen lagen bei 6 086 (Vorjahr 5 291, +15 %).

Die **Beteiligung** an der KFE GmbH (4,34 % = 10.850 €) wurde unverändert fortgeführt.

Das Geschäftsjahr schließt mit einem **Jahresergebnis** vor Verlustabdeckung in Höhe von -146 T€. Das defizitäre Ergebnis wird jeweils zur Hälfte durch den Kreis Soest und die Stadt Lippstadt ausgeglichen.

Erläuterung zur Ertrags- und Finanzlage: Das Rohergebnis für 2016 beträgt 462 T€ (Vorjahr 387 T€). Bei der Auslastung ist es gelungen das Niveau von 2013 (vor Auszug der HSHL) wieder zu erreichen mit weiterhin ansteigendem Trend. Durch die Gewinnung neuer Mieter, aber auch durch Einsparungen, wurde erreicht, dass das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit -146 T€ weit unter dem Planwert (-205 T€) liegt. Der Wirtschaftsplan wurde eingehalten. Unter Berücksichtigung der Verlustausgleichspflicht und der Eigenkapitalquote von 70,2 % war die Kapitalausstattung ausreichend.

Auf Initiative der Gesellschafter wurde die **Neuausrichtung** der Geschäftstätigkeit angestoßen: Die Gesellschafterstruktur soll sich ändern. Bisherige Geschäftsbereiche sollen abgegeben werden. Neue Geschäftsbereiche sollen aufgebaut werden. Hierzu wurden bisher keine Beschlüsse gefasst. Eine Finanzplanung liegt ebenfalls nicht vor.

Außergewöhnliche Vorgänge von wesentlicher Bedeutung haben sich nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht ergeben:

Prognose für die Jahre 2017 und 2018:

Für das Jahr 2017 liegt ein beschlossener Wirtschaftsplan vor. Er kann aus aktueller Sicht eingehalten werden.

Das vielfältige Engagement für das Projekt KFE als öffentlich gefördertes Projekt wird bis zum Ende der Zweckbindung (2019) weiter unterstützt. Anschließend soll die Gesellschaft ohne Förderung am Markt agieren.

Auf der Basis der laufenden Mietverträge, der vorliegenden Anfragen und Kündigungen wird erwartet, dass die durchschnittliche Vermietungsquote, die 2016 erreicht wurde (91 %) im Folgejahr nur noch leicht weiter ansteigen wird.

Ein **wirtschaftliches Risiko** besteht nach wie vor bei nicht vorhersehbaren vorzeitigen Kündigungen größerer Mieter. Durch Kündigungsfristen, die mit wachsender Gesamtmietfläche länger werden, damit Anschlussmieter gefunden werden können, ist hier Vorsorge getroffen. Außerdem werden rechtzeitig vor Ende bestehender Verträge Gespräche mit den Mietern geführt, um Perspektiven für die Fortsetzung der Mietverträge zu nutzen. Ein weiteres Risiko besteht durch die Vermietung an die KFE GmbH, die dabei ist nach Auslauf der Förderung ihre Position am Markt zu finden. In diesem Fall konnte das Ausfallrisiko nicht durch Kauttionen reduziert werden.

Da die Neuausrichtung beabsichtigt, nicht aber beschlossen ist, und eine Detailplanung nicht vorliegt, kann keine Prognose für 2018 und darüber hinaus abgegeben werden.

Die Gesellschaft erhält seit Gründung von den Gesellschaftern Stadt Lippstadt und Kreis Soest Zahlungen zum Ausgleich der Verluste. Entsprechend der EU-Gesetzgebung dürfen solche Zahlungen u. a. aus Gründen des Wettbewerbs nur unter bestimmten Bedingungen gewährt werden. Bei ggf. unberechtigter Zahlung oder Nichteinhaltung der vorgesehenen Verfahren können die Zahlungen zurückfordert werden – die Zahlungsgeber können sogar hierzu verpflichtet werden.

Für die zurückliegende Zeit wird das Risiko einer Rückforderung als gering eingestuft, kann jedoch nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Hier kann ein sogenannter „**Betrauungsakt**“ Rechtssicherheit schaffen. Die Geschäftsführung hat die Diskussion hierzu im Kreis der Gesellschafter, insbesondere mit der Stadt Lippstadt und dem Kreis Soest angestoßen. Die Betrauung durch die Stadt Lippstadt ist erfolgt. Der Kreis Soest befindet sich noch im Entscheidungsprozess.

Lippstadt, im April 2017



Dr. Ulrich Dornau
-Geschäftsführer-



Dr. Ingo Lübben
-Geschäftsführer-

Lagebericht

des Geschäftsjahres 2016

der

Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH

Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt

Lagebericht gem. § 289 HGB für das Geschäftsjahr 2016

1. Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften oder deren Kapitalgesellschaften. Gegenstand des Unternehmens ist, die Verkehrsverhältnisse in Westfalen zu fördern und zu verbessern. Der Betrieb der im öffentlichen Interesse vorgehaltenen Eisenbahninfrastruktur der WLE mit der zuverlässigen Bedienung der daran gelegenen Wirtschaftsstandorte dient diesem Zweck.

Die WLE dient darüber hinaus der Entlastung innerörtlicher Straßen und sichert die Anbindung der Region an das nationale und internationale Schienennetz. Auch sichert die WLE die Grundlage für die Option eines schienengebundenen Personennahverkehrs auf ihrem Netz oder einem Teilnetz. Somit stellt die WLE heute und in Zukunft einen bedeutenden Standortfaktor für die Region dar.

Ferner kann sich die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern, beteiligen. Sie erfüllt damit Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

2. Grundlagen der Gesellschaft

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH besitzt langfristige Frachtverträge mit zwei Werken der Zementindustrie sowie der Warsteiner Brauerei. Des Weiteren besteht ein Kooperationsvertrag mit DB Schenker Rail Deutschland AG. Bei freien Lok- und Personalkapazitäten werden zusätzliche Güterverkehre sowie Baustellenleistungen und Personenzugfahrten abgewickelt.

In der Hauptwerkstatt werden Hauptuntersuchungen und Schadensbehebungen an eigenen Lokomotiven und Güterwagen sowie deren Komponenten für die Eisenbahnen im Unternehmensverbund der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH und für dritte Unternehmen durchgeführt.

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernimmt Betriebsführungsaufgaben für die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest, die Regionalverkehr Münsterland GmbH, Münster, im Eisenbahnbereich und für das Tochterunternehmen WLE-Spedition GmbH i. L., Lippstadt.

Die Gesellschaft ist zur Erfüllung ihrer nicht aufwandsdeckend durchzuführenden verkehrspolitischen Aufgaben zur Vorhaltung der Infrastruktur auf fortlaufende und ausreichende Zuführungen liquider Mittel ihrer Gesellschafter angewiesen.

Der Jahresfehlbetrag eines Geschäftsjahres wird entsprechend der Vereinbarung über die Abdeckung von Fehlbeträgen der WLE von den Gesellschaftern im Folgejahr nach dem Ergebnisverwendungsbeschluss durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage ausgeglichen.

Während des Geschäftsjahres werden von den Gesellschaftern im Rahmen der Liquiditätsbereitstellung hierauf bereits Vorauszahlungen geleistet.

3. Wirtschaftsbericht

3. 1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Jahr 2016 wurden 364 Millionen Tonnen Güter lt. Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes auf dem Schienennetz des öffentlichen Verkehrs in Deutschland transportiert. Dies bedeutet einen Rückgang der beförderten Gütermenge um 1,0 % gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2011 beträgt der Rückgang sogar 3,0 %. Mit knapp 375 Millionen Tonnen Güter wurde 2011 der bislang höchste Wert des Gütertransports auf Schienen der letzten zehn Jahre erreicht.

Insbesondere der Binnenverkehr, der für etwa zwei Drittel des gesamten Güteraufkommens steht, musste 2016 einen Rückgang hinnehmen: Die beförderte Gütermenge sank im Vergleich zum Jahr 2015 um 2,8 %. Während auch der Empfang aus dem Ausland leicht zurückging (- 0,2 %), wurden beim Versand in das Ausland (+ 3,6 %) und dem Durchgangsverkehr (+ 7,0 %) teils kräftige Zuwächse registriert.

Die Verkehrsleistung auf dem deutschen Schienennetz sank ebenfalls – und zwar auf 116,2 Milliarden Tonnenkilometer. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug 0,4 % und war damit geringer als der Rückgang des Güteraufkommens. Die mittlere Transportweite einer Tonne auf deutschen Schienen lag im Jahr 2016 bei 319,6 Kilometern (+ 0,7 %).

Auch die Anzahl der per Bahn transportierten Container und Wechselbehälter sank im Jahr 2016; sie ging um 1,0 % auf 5,9 Millionen TEU zurück.

Alle Angaben beruhen auf Daten von Eisenbahnverkehrsunternehmen, die im Vorjahr eine Beförderungsleistung von mindestens 10 Millionen Tonnenkilometern insgesamt oder 1 Million Tonnenkilometer im kombinierten Verkehr erbrachten.

3.2. Geschäftsverlauf

Im Jahr 2016 wurden mit einer transportierten Menge von 1.161.241 t rund 86.000 t weniger befördert als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die WLE erhielt auf Antrag eine Förderung des Bundes aus dem Schienengüterfernverkehrsnetzförderungsgesetz in Höhe von 604 TEUR.

Der Jahresfehlbetrag betrug im Geschäftsjahr 1.815 TEUR (Vj. 1.996 TEUR)

Die WLE ging in ihrer Prognose für das Geschäftsjahr 2016 von einem Jahresfehlbetrag von 2.060 TEUR aus. Dieses wurde maßgeblich durch die Auflösung von sonstigen Rückstellungen positiv beeinflusst.

3.3. Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2.404 TEUR auf 29.082 TEUR verringert.

Das Anlagevermögen erhöhte sich auf Grund von Investitionen, hauptsächlich durch den Neubau einer Lokhalle in Beckum, um 561 TEUR auf 21.992 TEUR.

Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital sowie durch kurz- und langfristige Fremdmittel finanziert. Insgesamt wurden 1.891 TEUR in den Hauptbereichen Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie 78 TEUR in die immateriellen Vermögensgegenstände investiert.

Die Intensität des Anlagevermögens beträgt somit 76 % (Vj. 68 %).

Das Umlaufvermögen verringerte sich durch einen Rückgang der liquiden Mittel um 2.952 TEUR auf 7.006 TEUR.

Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage blieben mit einem Betrag von 5.614 TEUR unverändert. Infolge des Jahresfehlbetrages verfügt das Unternehmen über ein Eigenkapital von insgesamt 1.161 TEUR.

Die Eigenkapitalquote beträgt 4% (Vj. 3 %). Die Quote des Fremdkapitals beträgt 96 % (Vj. 97 %). Die Pensionsrückstellung verminderte sich um 398 TEUR. Die sonstigen Rückstellungen verminderten sich um 489 TEUR auf 5.015 TEUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich durch Tilgungen auf eine Summe von 13.275 TEUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern beinhalten die Vorauszahlungen der Festbeträge, die nicht zur Abdeckung von Fehlbeträgen in die Kapitalrücklage eingestellt wurden.

3.4. Ertragslage

Die Anwendung des BilRUG führte dazu, dass Bestandteile aus sonstigen betrieblichen Erträgen als Umsatzerlöse ausgewiesen werden müssen und somit zu einem Anwachsen der Erlöse führen.

Die gesamten Umsatzerlöse erhöhten sich um 1.434 TEUR auf 15.454 TEUR. Sowohl im Transportbereich (719 TEUR) sowie im Werkstattbereich (181 TEUR) waren Umsatzverluste zu verzeichnen. Durch die Anwendung des BilRUG wurden die im Vorjahr in den sonstigen betrieblichen Erträgen geführten Posten der sonstigen betrieblichen Leistungen an Dritte mit 728 TEUR sowie die Zuschüsse aus der Unterhaltung von höhengleichen Kreuzungen sowie Mieten und Pachten mit 1.069 TEUR unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Die Transportmengen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 86 Tt auf insgesamt 1.161.241 t.

Durch die BilRUG Umgliederung verringerten sich die sonstigen betrieblichen Erträge in ihrer Endsumme um 1.850 TEUR auf 2.503 TEUR. Im Einzelnen erhöhten sich die Posten Auflösung von Pensionsrückstellungen (813 TEUR) und Auflösung von sonstigen Rückstellungen (766 TEUR). Der Materialaufwand blieb mit 9.946 TEUR konstant, da aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen 993 TEUR in den Materialaufwand umgegliedert wurden.

Die Materialaufwandsquote beträgt 64 % (Vj. 71 %).

Die Mitarbeiterzahl betrug im Jahr 2016 durchschnittlich 108 (Vj. 106) Arbeitnehmer. Die Personalkosten betrugen 6.693 TEUR (Vj. 6.480 TEUR). Die Veränderungen sind maßgeblich auf die verringerte Zuführung zur Pensionsrückstellung zurückzuführen.

Die Personalaufwandsquote beträgt 43 % (ohne BilRUG Umgliederung 49 %) (Vj. 46 %).

Die Bemessung der Entgelte erfolgt seit dem 01.04.2009 auf Grundlage des zwischen dem Arbeitgeberverband Deutscher Eisenbahnen und der Tarifgemeinschaft EVG vereinbarten Tarifvertrages. Für die Bestandssicherung gelten die ergänzenden Bestimmungen des so genannten Sicherungstarifvertrages.

Zudem gilt der Tarifvertrag zwischen der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH und der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Für die Bestandssicherung gelten ergänzende Bestimmungen.

Lokomotivführer und Rangierer, die Mitglied der Gewerkschaft GDL sind, haben ein Wahlrecht, die Regelungen dieses Tarifvertrags in Anspruch zu nehmen.

Auf Grund des derzeitigen Wirtschaftswachstums und der demografischen Entwicklung ist ein Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt zu verzeichnen. Vakante Stellen sind schwer zu besetzen. Daher nehmen sowohl die Förderung der Mitarbeiterzufriedenheit zur Minimierung der Fluktuation und die Ausbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs einen hohen Stellenwert ein.

Zur Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit sowie zur Stärkung und Förderung des Gesundheitsbewusstseins der Mitarbeiter wurde ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt.

Zur Qualifizierung unserer Mitarbeiter und der langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Schulungsmaßnahmen teil.

Dauerhaft werden gewerbliche Auszubildende zum Beruf des Metallbauers mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik sowie des Elektrikers mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik ausgebildet. Des Weiteren wird eine kaufmännische Auszubildende zur Bürokauffrau ausgebildet.

Die Abschreibungen erhöhten sich durch Investitionen um 180 TEUR.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich durch die Umgliederung der Aufwendungen aus Lieferungen und Leistungen für Dritte um 1.053 TEUR auf 1.125 TEUR.

Die Zinserträge und -aufwendungen entwickelten sich auf Vorjahresniveau. Durch die Rechnungslegungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ist ein Zinsanteil aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von 190 TEUR enthalten.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2016 mit einem Jahresfehlbetrag von 1.815 TEUR, der um 182 TEUR unter dem Vorjahresverlust liegt, ab.

3.5. Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Für jedes Geschäftsjahr ist ein Wirtschaftsplan vorzulegen. Der Wirtschaftsplan beinhaltet den Erfolgs- und Finanzplan, einen Vermögensplan und einen Stellenübersichtsplan. Dem Wirtschaftsplan ist gem. § 108 Abs. 3 Nr. 1b GO NRW eine fünfjährige Finanzplanung zugrunde zu legen, die dem Aufsichtsrat und den an der Gesellschaft beteiligten Gesellschaftern bis zum 15.11. des jeweiligen Vorjahres zur Kenntnis zu bringen ist.

Die Geschäftsführung erstattet dem Aufsichtsrat einen vierteljährlichen Bericht über die wesentlichen wirtschaftlichen Kennzahlen für alle Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Bestand der liquiden Mittel von 4.424 TEUR durch laufende Investitionen auf 485 TEUR zurückgegangen.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1. Chancenbericht

Chancen für den weiteren Geschäftsverlauf resultieren für die Gesellschaft weiterhin aus der vermehrten Akquirierung von Neuverkehren in sämtlichen Bereichen und dem Ausbau des Werkstattdrittgeschäftes. Zudem ist die Geschäftsführung immer bestrebt, Synergieeffekte zu nutzen und die vorhandenen Kapazitäten besser auszulasten.

4.2. Risikobericht

In der Aufsichtsratssitzung vom 25.09.2015 wurde beschlossen, den Geschäftsbetrieb der WLE-Spedition GmbH i. L. zum 31.12.2015 einzustellen, da der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr sich in sämtlichen Bereichen stark stagnierend entwickelte. Im Dezember 2016 wurde die Auflösung der Gesellschaft zum Ablauf des 31.12.2016 beschlossen. Die WLE-Spedition GmbH i. L. hat das Geschäftsjahr mit einem Verlust vor Ergebnisübernahme in Höhe von 66 TEUR abgeschlossen und lag damit um 7 TEUR über dem Vorjahresergebnis. Der Verlust wird in voller Höhe von der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH getragen. Zur Sicherstellung der finanziellen Situation und der Vermeidung einer möglichen zukünftigen Überschuldung hat die WLE eine Patronatserklärung ausschließlich an die WLE-Spedition GmbH i. L. abgegeben.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Ein möglicher Ausfall vorhandener IT-Systeme könnte ein hohes Risiko darstellen. Durch eingeleitete Gegenmaßnahmen wie der Modernisierung der IT-Infrastruktur und der Verschlinkung von Prozessen erwartet die Gesellschaft eine Reduzierung des Ausfallrisikos sowie möglicher daraus resultierender Schäden. Eine Quantifizierung der eventuell eintretenden Schäden beziehungsweise deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist allerdings nicht möglich.

Preisrisiken werden hauptsächlich im Einkauf von Diesel, Bahnstrom (insbesondere die Entwicklung der EEG-Umlage) und Material für Gleisanlagen gesehen.

Die Kündigung der Vereinbarung über die Abdeckung von Fehlbeträgen der Westfälischen Landes-Eisenbahn wurde von der Stadt Rüthen (1,84 % Gesellschafteranteil) zurückgezogen. Die Vereinbarung befindet sich aktuell in Überarbeitung.

Bestandsgefährdende Risiken werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die eine solche Annahme stützen könnten.

4.3. Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Gesellschaft setzt grundsätzlich keine derivativen Finanzinstrumente ein.

4.4. Prognosebericht

Die Prognose beruht auf der zurückliegenden Wirtschaftsplanung aus 2016 für die Jahre 2017-2026. Die Planung ist naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung von der Planung bzw. Prognose abweichen kann.

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2017 gehen von einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 2,0 Mio. EUR aus.

Die Gesellschafterversammlung genehmigte den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplanentwurf 2017.

Sehr positiv bewertet die Geschäftsführung die Einführung des Schienengüterfernverkehrsnetzförderungsgesetz des Bundes, welches bei jährlicher dauerhafter Förderung zu einer mittel- bis langfristigen Ergebnisverbesserung und damit zu einer Entlastung der kommunalen Eigentümer führen würde.

Lippstadt, den 31. März 2017

Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH

André Pieperjohanns

Lagebericht

des Geschäftsjahres 2016

der

Regionalverkehr Ruhr - Lippe GmbH

Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest (RLG)

Lagebericht gemäß § 289 HGB für das Geschäftsjahr 2016

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Öffentliche Zwecksetzung

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Kreis Soest, im Hochsauerlandkreis und in angrenzenden Verkehrsgebieten. Sie erfüllt diesen Zweck durch die Einrichtung und den Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren im öffentlichen Personennahverkehr und die Durchführung von Gelegenheitsverkehren mit Omnibussen. Daneben verfolgt sie dieses Ziel durch den Betrieb von Güterverkehr auf Schiene und Straße sowie als Eisenbahninfrastrukturunternehmen. Ferner kann sich die Gesellschaft an Unternehmen beteiligen, die diese Zwecke ebenfalls fördern.

Die Versorgung mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Gleiches gilt für die Versorgung der Region mit einem Eisenbahnverkehrsangebot. Daher übt die Gesellschaft ihre Tätigkeit im Interesse der Bevölkerung ihres Verkehrsgebietes aus.

2. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Betätigung im öffentlichen Personennahverkehr mit Omnibussen geschieht in enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden des Bedienungsgebiets sowie mit dem Hochsauerlandkreis und dem Kreis Soest. Letztere sind nicht nur Gesellschafter der RLG, sondern tragen auch gem. § 3 Abs. 1 des Gesetzes über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen als Aufgabenträger Sorge für die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Grundlage der Betriebs- und Geschäftsführung ist der seit 2006 geltende Betriebs- und Geschäftsführungsvertrag mit der Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG). Darin ist die Rolle der WVG als Servicegesellschaft der RLG eindeutig definiert.

Auf einer Linienlänge von rd. 3.200 km wird in den genannten Kreisen öffentlicher Linienverkehr gemäß § 42 und § 43 PBefG betrieben. Daneben ist die Gesellschaft Eigentümerin der Eisenbahnstrecken Neheim-Hüsten - Sundern, Neheim-Hüsten - Arnsberg und Hamm - Hamm-Uentrop, auf der ausschließlich Güterverkehrsleistungen erbracht werden.

Bei der Angebots- und Tarifgestaltung ist die Gesellschaft in die Verkehrsgemeinschaft Ruhr-Lippe integriert.

Die Leistungserbringung erfolgt in enger Kooperation mit rd. 40 regionalen privaten Omnibusunternehmen, die ca. 43 % der Gesamtleistung im Auftrag der RLG erbringen (Vorjahr: 42 %).

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Wirtschaft in Deutschland hat den moderaten Wachstumskurs auch in 2016 fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % gestiegen. Damit lag es geringfügig auf einem höheren Niveau als in 2015 mit einem Wachstum von 1,7 %. Im Vergleich zur gesamten Eurozone, mit einem Wachstum von 1,7 % für 2016, hat sich die deutsche Wirtschaft positiv entwickelt.

Die rd. 450 ÖPNV-Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die RLG, beförderten ca. 10,2 Mrd. Fahrgäste in 2016. Busse und Bahnen ersetzen lt. VDV damit jeden Tag 20 Mio. Autofahrten auf deutschen Straßen. Die Erträge der VDV-Mitgliedsunternehmen betrugen im Berichtsjahr inkl. Ausgleichszahlungen etwa 12,2 Mrd. EUR.

Für die RLG stiegen im Berichtsjahr ihre Fahrgastzahlen im Linienverkehr um rd. 0,8 %. Während sie im Jedermannverkehr um rd. 2,0 % stiegen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Anstieg von rd. 0,9 %. Die Erträge des Linienverkehrs stiegen insgesamt um rd. 2,9 %.

Auf der Schiene werden in Deutschland pro Jahr rd. 600 Mio. Tonnen Güter transportiert. Das ersetzt lt. VDV werktäglich rd. 77.000 voll beladene Lkw auf deutschen Straßen. Der Schienengüterverkehr befindet sich weiterhin im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren weit über 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die RLG erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für die Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der RLG die branchenspezifischen Rahmenbedingungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Seit 2011 gilt für die Kreise Hochsauerland und Soest die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 an die RLG als internen Betreiber. Mit der Direktvergabe wurde der notwendige finanzielle Ausgleich für die vergebenen Linienverkehre bis 2020 sichergestellt.

2. Geschäftsverlauf

Der Kostendeckungsgrad der VDV-Mitgliedsunternehmen im ÖPNV liegt bei durchschnittlich 76 %. Im operativen Geschäft des Berichtsjahres erzielte die RLG im Personenverkehr einen Kostendeckungsgrad von rd. 84,8 % (Vorjahr rd. 83,8 %). Dieser Kostendeckungsgrad ist jedoch nur in Teilen mit dem Kostendeckungsgrad anderer VDV-Mitgliedsunternehmen vergleichbar, da die RLG beispielsweise Kosten für die Haltestelleninfrastruktur sowie Fahrgastinformation trägt. Darüber hinaus betreibt die RLG mit ca. der Hälfte der Verkehre kostenintensiven Stadtverkehr.

Durch weiterhin anhaltende Kostensteigerungen insbesondere für das Personal sowie durch weiterhin rückläufige Schülerzahlen hat sich das wirtschaftliche Umfeld jedoch weiter erschwert.

Ausgleichsleistungen durch die neue Ausbildungsverkehr-Pauschale nach § 11a ÖPNVG auf Vorjahresniveau, gestiegene Fahrgastzahlen, niedrigere Schwerbehindertenquote, abgesicherte Treibstoffpreise sowie Tarifierungen für Mitarbeiterentgelte waren im Berichtsjahr wesentliche Einflussfaktoren.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die planerischen Erwartungen übertroffen. Die operative Ergebnisprognose wurde um rd. 800 TEUR übererfüllt. Wesentliche Ursachen hierfür waren eine bessere Einnahmesituation und abgesicherte Treibstoffpreise.

Bei allgemein gutem Geschäftsverlauf war das Ergebnis des Güterverkehrs bestimmt durch rückläufige Transportmengen.

Die RLG beschäftigte im Personen- und Güterverkehr durchschnittlich 133 Mitarbeiter. Davon waren 4 Teilzeitkräfte und 5 geringfügig Beschäftigte. Das Unternehmen hat auch im Berichtsjahr 2016 die Weiterbildung der Mitarbeiter zielgerichtet gefördert.

Als Mobilitätsdienstleister transportierte die RLG im Berichtsjahr rd. 12,3 Mio. Fahrgäste und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Das Nachtbusprojekt erfreut sich seit Jahren einer großen Beliebtheit. Weitere Projekte wie mobil4you und Busaccess im Rahmen des Kreisentwicklungsprogramms oder die Einführung von Fahrradbuslinien im Freizeitverkehr und die Einführung des Sozialtickets sind lediglich einige Beispiele dafür, wie sehr sich die RLG an den Kunden, deren Mobilität und Umweltschutz insgesamt orientiert.

Die WVG-Unternehmensgruppe, dazu gehört auch die RLG, hat die bereits im Berichtsjahr 2013 begonnene und in 2015 abgeschlossene Sanierung der IT-Infrastruktur aller angeschlossenen Unternehmen weiter optimiert. Mittlerweile wurde die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems im Vertrieb fortgesetzt. Dadurch erhofft sich die Unternehmensgruppe, die Prozesse noch effizienter gestalten zu können.

3. Lage

a) Ertragslage

Die Erträge im Linienverkehr stiegen um rd. 2,9 %. Während diese im Jedermannverkehr um rd. 4,1 % stiegen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Anstieg von 2,9 %. Die Schwerbehindertenerträge gingen hingegen aufgrund der niedrigeren Quote um rd. 5,7 % zurück.

Die Ausgleichsleistungen für den Schülerlinienverkehr gem. § 11a ÖPNVG blieben auf dem Niveau des Vorjahres. Begünstigt wurde das Ergebnis des Berichtsjahres durch abgesicherte Treibstoffpreise und Ertragszuschüsse aus der Förderung gemäß § 11 (2) ÖPNVG. Darüber hinaus wurden nicht benötigte Rückstellungen aufgelöst.

Die operativen Gesamterträge im Personenverkehr lagen um rd. 0,6 Mio. EUR über denen des Vorjahres.

Die Betriebsleistung des Personenverkehrs betrug im Berichtsjahr rd. 8,9 Mio. km und blieb damit auf dem Vorjahresniveau.

Die Quote für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten ging von 5,34 % auf 4,82 % zurück.

Bei den Kosten der Fahrleistungen gab es weiterhin Tarifierhöhungen für Mitarbeiterentgelte sowie Vergütungsanpassungen für eingekaufte Fahrleistungen. Die RLG unternahm auch in diesem Berichtsjahr wirksame Gegensteuerungsmaßnahmen, um die Gesamtkosten den wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen.

Im Personenverkehr wird insgesamt ein bilanzieller Fehlbetrag von rd. 3,7 Mio. EUR vor Ausgleichsleistungen ausgewiesen.

Im Jahr 2016 hat die RLG 315.200 t Güter transportiert. Die Transportmenge ging gegenüber 2015 um 36 % zurück. Ursache hierfür war der Wegfall der Steinkohletransporte zum RWE Kraftwerk Westfalen.

Nach Beendigung der Betriebserlaubnis des Block C wurde die Kohleversorgung des RWE Kraftwerkes Westfalen auf das Binnenschiff umgestellt. Die RWE plant die künftige Kohleversorgung des Kraftwerkes ohne den Verkehrsträger Bahn. Die Steinkohletransporte aus dem Dortmunder Hafen nach Arnsberg erreichen Vorjahresniveau. Insgesamt ist die transportierte Menge an Steinkohle im Geschäftsjahr stark zurückgegangen.

Die im Kooperationsverkehr mit DB Cargo und die im Eigenverkehr der RLG beförderten Methanoltransporte ab Gladbeck wurden gesteigert und sorgten für die positive Mengenentwicklung bei den Chemischen Gütern.

Im Januar wurden auftragsbedingt die Schrotttransporte zwischen Hamm und Witten eingestellt.

Die Transporte mit Stahlcoils zum Stahlager in Neheim Hüsten entwickelten sich ebenso positiv wie die Transporte mit Flüssiggas zur Fa. Transgas Flüssiggas Transport und Logistik GmbH & Co. KG in Arnsberg-Niedereimer.

Die sonstigen Güter Papier, Stahl, Holz und Flüssiggas bewegen sich auf Vorjahresniveau.

2016 konnte die RLG wieder auf Förderungsmittel des Landes zurückgreifen. Mit diesen Mitteln sowie mit Eigenmitteln wurde ein 300 m langer Abschnitt auf der Strecke Neheim-Hüsten – Arnsberg im Bereich des Bahnhofs Neheim-Hüsten saniert.

Weiterhin wurden im Rahmen der sogenannten „Kleinen Unterhaltung“ im Streckennetz der RLG Unterhaltungsarbeiten durchgeführt. In diesem Zusammenhang erfolgte die Instandsetzung eines Abschnittes des Zuführungsgleises zwischen Hamm Rbf und Hamm (RLG).

Alle Weichen, Erdbauwerke und Durchlässe, Ingenieurbauwerke, nicht technisch gesicherte Bahnübergänge sowie die Strecken der RLG, wurden regelmäßig überwacht oder geprüft und instandgesetzt.

Im Jahr 2016 wurden keine Bahnübergänge erneuert. An einigen Bahnübergängen wurden Ausbesserungsarbeiten durchgeführt. Im Zusammenhang mit Straßenbauarbeiten wurde ein Bahnübergang angepasst.

Durch die regelmäßigen Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten der Abteilung Signaltechnik wurden im Jahr 2016 alle technisch gesicherten Bahnübergänge in einem einwandfreien betriebs- und verkehrssicherem Zustand instandgehalten und durch kleinere Einzelmaßnahmen verbessert.

Im Jahr 2016 wurden die planmäßigen Wartungsarbeiten sowie Instandsetzungen im üblichen Rahmen durchgeführt.

An der Lok 54 (Vossloh G1206) wurde eine HU durchgeführt, die im März 2017 fertiggestellt und dem Betrieb übergeben wurde.

Der Güterverkehr schließt mit einem Defizit von rd. 190 TEUR vor Ausgleichsleistungen ab.

Die RWE AG schüttete im Geschäftsjahr 2016 wie im Vorjahr auch keine Dividende an die KEB Holding AG aus. Die Beteiligungssparte weist ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

b) Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Das Zinsergebnis im operativen Geschäft des Personenverkehrs hat sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 7 TEUR verschlechtert. Das Unternehmen investierte im Berichtsjahr insgesamt rd. 2,9 Mio. EUR in Omnibusse, Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die bereitstehenden Mittel des Berichtsjahres und ein Darlehen in Höhe von 2,6 Mio. EUR reichten aus, um diese Investitionen zu finanzieren.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der RLG erhöhte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um rd. 1,5 Mio. EUR auf 70.167 TEUR.

Das Anlagevermögen blieb auf dem Vorjahresniveau. Das Umlaufvermögen erhöhte sich hingegen um rd. 1,6 Mio. EUR. Ursache hierfür liegt im Anstieg der Forderungen gegen Gesellschafter, die sich im Wesentlichen aus den Ansprüchen gemäß § 11a ÖPNVG sowie aus den Zuschüssen für Fahrzeugförderung und Verkehrsleistungen ergeben.

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen gegenüber dem Finanzamt aus einbehaltener Kapitalertragsteuer in Höhe von 996 TEUR aufgrund der KEB-Dividendenausschüttung 2015 und 884 TEUR Umsatzsteuerforderungen 2016 enthalten.

Auf der Passivseite stiegen die Rückstellungen insbesondere durch die Verpflichtungen aus dem Einnahmenausgleich um rd. 1,7 Mio. EUR auf 5.652 TEUR.

Die Gesamtverbindlichkeiten des Unternehmens sind um rd. 4,0 Mio. EUR auf 57.113 TEUR zurückgegangen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich durch eine Darlehensaufnahme vermindert um die planmäßigen Tilgungen um rd. 2,0 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Personal- und Sachdienstleistungen der RLG-Verkehrsdienst GmbH.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis sind unter anderem die im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements gewährten Kassenhilfemittel der WVG enthalten.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 6.161.100 EUR.

Das Anlagevermögen ist durch mittel- und langfristiges Kapital finanziert. Das mittel- und langfristige Kapital entfällt mit rd. 7,4 Mio. EUR (10,5 %) auf Eigenkapital sowie mit 46,8 Mio. EUR (66,8 %) auf Fremdmittel.

4. Prognose, Chancen und Risiken

4.1 Prognose

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen durch die weiterhin begrenzten Ertragssteigerungspotenziale, den demografisch bedingten Schülerrückgang, noch nicht planbare Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal wird im Personenverkehr für 2017 mit einem Defizit von rd. 3,9 Mio. EUR gerechnet.

Im Güterverkehr rechnet das Unternehmen 2017 mit einer Verschlechterung des Ergebnisses.

Aus der KEB-Beteiligung erwartet das Unternehmen keine Dividendenausschüttung für 2017.

Die Prognosen basieren auf dem Wirtschaftsplan 2017.

4.2 Chancen und Risiken

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben für die RLG und die zwei anderen ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der RLG und damit der Erhalt der Gruppenstruktur mit der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen bis 2020 gesichert.

Wesentliche Risiken für die beiden Folgejahre werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die gegen eine solche Annahme sprechen. Darüber hinaus liegen folgende nicht wesentliche Risiken vor.

Das Personenbeförderungsgesetz PBefG wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2013 an die Verordnung (EG) Nr. 1370/2007 angepasst. Die Zulässigkeit von Direktvergaben an einen internen Betreiber und die Vergabe von ausschließlichen Rechten ist damit rechtssicher verankert. Dagegen sorgt in Nordrhein-Westfalen das seit Mai 2012 geltende Tariftreue- und Vergabegesetz TVgG NRW für neue Unsicherheiten. Die Geschäftsführung der RLG geht allerdings davon aus, dass sich aufgrund der bestehenden Direktvergabe für die Gesellschaft keine negativen Auswirkungen daraus ergeben.

Die im freien Markt auch als Eisenbahnunternehmen tätige RLG ist strategisch auf schwankende Nachfragen nach Gütertransportleistungen auf der Schiene auszurichten. Eine Quantifizierung der Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ist derzeit nicht möglich.

Bei den in den Jahren 2003 und 2004 abgeschlossenen und 2014 erneuerten Zinsswapvereinbarungen handelt es sich um drei Zinssicherungen der im Jahr 2005 ausgelaufenen langfristigen Darlehensverträge zur Finanzierung der KEB-Beteiligung. Die Zinsänderungsrisiken der Grundgeschäfte werden durch diese Zinssicherungen vollständig eliminiert, da Zinssatz, Laufzeit und Valuta übereinstimmen. Die Grundgeschäfte sowie die Zinsswapvereinbarungen laufen 2024 aus.

Bei der im Berichtsjahr zum 01.04.2016 abgeschlossenen Rohstoffswapvereinbarung handelt es sich um Dieselpreissicherung. Die Vereinbarung mit der Hessischen Landesbank (Helaba) gilt für drei Jahre. Diese Absicherung gegen Preisschwankungen bedeutet für das Unternehmen hohe Planungssicherheit sowie Schutz gegen steigende Preise. Aber auch umgekehrt würde das Unternehmen bei rückläufigen Preisen nicht an fallenden Konditionen partizipieren. Die Gesellschafterversammlung der RLG hat am 01.03.2016 die Absicherung beschlossen und genehmigt.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld Ausbildungsverkehr. Der Schülerrückgang aus der Landesstatistik NRW lässt sich allerdings nicht ohne Weiteres auf die Schullandschaft der RLG übertragen. Die konkreten Effekte daraus auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind nicht ermittelbar. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der abgeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar. Diese Herausforderung liegt insbesondere in der rechtzeitigen, angemessenen und wirtschaftlichen Neubesetzung sowie Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und Schaffung adäquater Vertretungsstrukturen.

Für die Fahrzeugförderung nach §11.2 ÖPNVG gelten klare Fördervoraussetzungen. Danach müssen 50 % der Fahrplankilometer (ohne Schülerverkehr) von Fahr-

zeugen erbracht werden, die nicht älter als 78 Monate sind. Hier wird die RLG durch Anpassung des eigenen Investitionsprogramms und Verpflichtung der Anmietunternehmer, richtlinienkonforme Fahrzeuge einzusetzen, gegensteuern.

Aufgrund der im Jahr 2017 in Kraft tretenden Änderungen des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) werden derzeit rechtssichere Modelle durch die Geschäftsführung erarbeitet. Es gibt aktuell Überlegungen der Geschäftsleitung, die RLG-VD mit der RLG zu vereinigen. Dafür gibt es mehrere rechtlich denkbare Optionen, wie z. B. einen Betriebsübergang auf die RLG oder eine Verschmelzung beider Unternehmen. Da die Geschäftsführung eine kostengünstige Alternative vorzieht, müsse vorab mit der KVV geklärt werden, dass infolge der Zusammenführung, in welcher Form auch immer, keine Ablösezahlungen ausgelöst würden. Mit einer Umsetzung wird somit nicht vor dem Jahr 2018 gerechnet. Die Geschäftsführung geht ferner davon aus, dass sich aus der Umsetzung keine negativen Auswirkungen auf die bestehende Direktvergabe der RLG ergeben werden.

Wirtschaftliche Risiken aus der Planung, insbesondere für die Fahrgeldeinnahmen, bestehen darin, dass für die RLG auf Basis der Vorjahre und bekannter Entwicklungen Annahmen getroffen werden. Aufgrund unerwarteter Veränderungen sind Abweichungen möglich. Annahmen im Wirtschaftsplan beruhen z. T. auf vorläufigen Ergebnissen der Fremdnutzerzählungen.

Weitere wesentliche Risiken für die beiden Folgejahre werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die gegen eine solche Annahme sprechen.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die Interne Revision überwacht.

Soest, den 31. März 2017

Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH

Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) André Pieperjohanns